Ein Herbst in Lausanne

Erfahrungsbericht zum Herbstsemester 2016/17 am Chaire de Droit Allemand

Ein Studium am Chaire de Droit Allemand eröffnet jedem deutschen Rechtsstudenten zahlreiche und wie ich finde unbezahlbare Möglichkeiten. Bereits früh im Semester schließt man enge Freundschaften, erhält Einblicke in spannende, außerkurrikulare Themengebiete und kommt in den Genuss des familiären Studienumfeldes des CDA.

Während man die Erfahrungen eines klassischen „Erasmus-Auslandssemesters" sammelt, findet man ein umfangreiches juristisches Angebot vor und kann sein deutsches Studium fortführen.

Ein Erfahrungsbericht kann freilich nur einen Eindruck davon vermitteln, was ein Auslandsstudium in Lausanne für seine Studenten bereithält. Ich möchte hier daher den Versuch unternehmen, zu beschreiben, „wie es für mich war" ein halbes Jahr am wunderschönen Lac Leman zu verbringen, hier zu studieren und ins studentische Leben der UNIL einzutauchen. Im Hinblick auf die administrative Seite verweise ich auf Erfahrungsberichte anderer Semester.[1]

[1] Erfahrungsberichte M. Thiel, 2017; L. Scholtis, 2015.

I. Der CDA und die UNIL

Der deutsche Lehrstuhl ist und war Ausgangspunkt des Studienlebens an der UNIL. Das begründete sich nicht zuletzt im umfangreichen Kursangebot und der Möglichkeit relevante Studienleistungen zu erbringen. Vor allem jedoch war für mich auch die herzliche Betreuung der Lehrstuhlassistenten Friederike Heinzelmann und Andreas Duttig, neuerdings auch Alexander Groß, dafür ausschlaggebend: in Lausanne anzukommen bedeutete aufgenommen zu sein in eine familiäre Gemeinschaft aus knapp 30 deutschen Studenten und dem Lehrstuhlteam.

1. Die erste Woche

Am ersten Tag erhielten wir neben allen nötigen administrativen Informationen eine Führung durch die UNIL mit abschließender Vorstellung unseres späteren Schaffensplatzes, dem ISDC. Dabei handelt es sich um ein internationales rechtsvergleichendes Institut auf dem Campusgelände mit einer umfangreichen internationalen Bibliothek, die uns von 8.00 bis 19.00 zur Verfügung stand und sich in unmittelbarer Seenähe befand.

Schnell lernte man seine Kommilitonen kennen und hatte früh Gelegenheit in zahlreichen Semesterantrittsveranstaltungen Freundschaften zu knüpfen. Dabei gab es einerseits ein Programm seitens des Lehrstuhls, wozu unter anderem ein Vortrag von Professor Kern zum Thema der Notwendigkeit englischer Sprache im deutschen Gerichtswesen[2] zählte sowie ein spätsommerlicher Apéro unter freiem Himmel am See.

Andererseits gab es auch zahlreiche Veranstaltungen des European Student Network Programms (ESN), das „ERASMUS-Pendant" an der UNIL, bei dem sich vor allem die internationalen Austauschstudenten trafen und kennenlernten.

Aus meiner Erfahrung heraus empfiehlt es sich neben den Kursangeboten am CDA gerade in der ersten Woche auch viele Veranstaltungen neben der Uni zu besuchen. Denn der Kontakt, den man in der ersten Woche knüpft, hält regelmäßig das ganze Semester.

---

[2] Vgl. Kern, English as a Court Language in Continental Courts, Erasmus Law Review 2012, Issue 5:3: Law and Language (Xandra Kramer, issue editor).

2. Das Kursangebot

Das Kursangebot am CDA ist umfangreich. Dazu tritt das Gesamtangebot der Juristischen Fakultät.

Am CDA finden terminierte Vorlesungen zur Großen Übung im Zivilrecht (Prof. Kern) und während des Frühjahrsemesters zusätzlich Vorlesungen zur Großen Übung im Öffentlichen Recht (Prof. Bungenberg) statt. Diese Vorlesungen werden durch ein wöchentliches Tutoriumsangebot ergänzt. Es besteht die Möglichkeit an drei Klausuren und einer Hausarbeit teilzunehmen. Erfolgte Leistungen lassen sich als „Großer Schein" an der Heimatuniversität unproblematisch anrechnen.

Neben dem examensrelevanten Pflichtstoff hält Herr Prof. Kern eine interessante Vorlesungsreihe im IPR, die bei Absolvierung eines Seminars und einer Seminararbeit während des Frühjahrssemesters auch als Schwerpunktbereichsstudium angerechnet werden kann.
Ferner hält Herr Prof. Bungenberg eine Vorlesungsreihe im Internationalen und Europäischen Wirtschaftsrecht. Hier können schwerpunktrelevante Leistungen im Herbstsemester absolviert werden. Beide Veranstaltungen bieten zusätzlich eine Abschlussklausur an, die für die Anrechnung des Semesters auf den Freiversuch der Staatsprüfung gedacht sind.

Hervorzuheben ist aus meiner Sicht insbesondere auch das fünfte Angebot von Herrn Dr. Boente zur deutschen und schweizerischen Zivilprozessordnung.
Herr Dr. Boente vertritt eine eigene Herangehensweise an die ZPO und führt auf anschauliche Art und Weise durch die Dogmatik einer sonst chronologisch aufbereiteten Materie.

Insgesamt kann ich sagen, dass mir der Besuch der Veranstaltungen viel Spaß gemacht hat. Gerne erzähle ich Kommilitonen von meiner ersten Stunde im Europäischen Wirtschaftsrecht, die Herr Prof. Bungenberg mit den Worten eröffnete: „Vereinigte Staaten von Europa – was halten Sie davon?". Dies unterstrich eine ungezwungene und offene Lernatmosphäre, die aus meiner Sicht charakteristisch ist für das Studium am CDA. So einzigartig die Erfahrung ist in kleiner Anzahl von 30 Studenten lernen zu dürfen, so ertragsreich gestaltete sich das dialogorientierte Verfahren und die Vielzahl juristischer Themen innerhalb, wie außerhalb des examensrelevanten Pflichtstoffes.

Prof. Kern hielt beispielsweise für uns im Internationalen Privatrecht neben klassischem Grundlagenstoff auch einen Exkurs in die Delaware'sche Gründungspraxis bereit. Herr Prof. Bungenberg führte uns neben den Europäischen Grundfreiheiten durch das WTO-Recht und verschiedene Freihandelsabkommen (TTIP und CETA).

Insgesamt empfand ich das Kursangebot am CDA als abwechslungsreiche Gelegenheit neues zu lernen und gelerntes zu vertiefen, dabei besonders auch einen Blick über den Tellerrand des universitären Pflichtstoffes zu werfen und Begeisterung für mögliche Schaffensfelder zu finden.

3. Studentisches Leben an der UNIL

Das studentische Leben an der UNIL war zunächst nicht fundamental anders als ich es aus meiner Heimatuniversität München kannte. Unterschiede ergaben sich vor allem aus der französische Sprache, der Konzeption als Campus-Uni und der Seenähe. Hervorzuheben ist vor allem auch das umfangreiche Sportangebot, dessen man sich innerhalb eines Semesters nicht vollständig erschöpfen kann: Segeln, Fußball, Rudern, Fechten bis hin zu Lindy-Hop ist alles vertreten, was man sich für seine Freizeit vorstellt.

Dazu kommen verschiedene Cafeterien und die berühmte „Banane", ein gebogenes Bibliotheks- und Mensagebäude, das sich an das ovale Ufer des Sees anschmiegt.

Bild: „Banane" mit Blick auf das am See gelegene Sportareal

Ein gewöhnlicher Tagesablauf begann in der Uni. Der Weg führte mich entweder zu universitären Veranstaltungen, ins ISDC an meinen reservierten Lernplatz oder

direkt in die Cafeteria zu meinen Kommilitonen. Nachdem man sich nahezu jeden Tag über den Weg lief, entwickelte sich schnell eine eigene Gruppendynamik, die bei weitem nicht nach Unizeiten endete. Regelmäßig besuchten wir gemeinsam die Veranstaltungen der ESN, die auch Fahrten organisierte, bspw. nach Luzern oder zum Skifahren. Durch die „Freundesfreunde“ und die Austauschstudenten kamen wir in Kontakt mit vielen internationalen und vielen schweizerischen Studenten, was für uns einen wesentlichen Teil des „*Esprit de Lausanne*“ ausmachte. Der Kern dieser Gruppe, derer einige auch ein zweites Semester in Lausanne verweilten, blieb bis jetzt erhalten und wir freuen uns immer über gegenseitige Besuche in unseren Heimatstädten.

Dazu war aus meiner Sicht der Umstand, eine Gruppe an deutschen Studenten als Anlaufpunkt zu haben, dem eigenen „Einleben“ in Lausanne durchaus zuträglich. Gerade die hieraus gewonnene Offenheit der Kommilitonen gegenüber Studenten anderer Fachrichtungen oder Austauschstudenten erlaubte einen großen und vergleichsweise engen Kontakt zu neu gewonnenen Bekanntschaften. Einen Kern an Freunden zu haben, die mich alltäglich umgaben, war ein Teil der Möglichkeit auf vielen verschiedenen Wegen neue Leute kennenzulernen. Das machte für mich die Besonderheit des Austauscherlebnisses aus.

Im Hinblick auf die Frage nach den Lebensunterhaltskosten ist anzunehmen, dass die üblichen Ausgaben um bis zu 30 % gesteigert werden. Die Kosten für ein Mittagessen in der Banane liegen bei ca. 9 CHF, soweit man es nicht vorzieht selbst vorzukochen. Im Gegenzug erhält man ein hochwertiges Mittagsmenü mit Seeblick.

Bild: Blick auf das Kriminologische Institut

Das studentische Leben an der UNIL zeichnete sich dadurch aus, dass man mit vielen neuen Leuten aus unterschiedlichsten Kulturkreisen zusammenkam und neue Freundschaften schloss. Die Lage am See und das Campus-Angebot bildeten hierfür den Rahmen. Umgangssprache unter Schweizer Studenten war Französisch unter internationalen Studenten Englisch. Wer sich auf die Erfahrung

als genuines Auslandssemester einließ, hatte die Möglichkeit vorwiegend den französisch-sprachigen Teil des Angebotes zu nutzen oder sich mit Austauschstudenten zu umgeben. Wer die Erfahrung als Auslandssemester „sui-generis“ betrachtete, der konnte seinen Fokus auf das deutsch-juristische Studium legen und dabei in den Genuss eines rundum einzigartigen Umfeldes kommen.

II. Lausanne

Lausanne ist eine über Jahrtausende gewachsene Stadt mit großer regionaler Bedeutung. Auswüchse dessen sind zum Beispiel ein einzigartiger historischer Stadtkern aus Berner Zeit oder die Ernennung zur „olympischen Hauptstadt“ als Standort des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) und des internationalen Sportgerichtshofs (CAS). Lausanne ist überdies auch Universitätsstadt mit drei Hochschulen, der UNIL, der École polytechnique fédérale de Lausanne (EPFL) und der École hôtelière de Lausanne (EHL).

Die einzigartige Lage am Genfer See erlaubt Ausflüge nach Montreux mit einem weltbekannten Jazzfest, in die Weinberge und bis auf die französische Seeseite. Genf, als Hauptstadt europäischer Diplomatie, ist mit der Bahn in ca. 40 Minuten zu erreichen und einen Besuch definitiv wert.

Wer sich dem „süßen Schweizer Leben“ hingeben will, hat hierzu im Stadtzentrum von Lausanne hinreichend Möglichkeit. Neben zahlreichen Cafés und Bars verfügt Lausanne über ein vorzeigbares Clubangebot mit international bekannten Künstlern. Als Studienstandort ist für studentisches Leben gesorgt, im Stadtzentrum wie auch am Campus, in Wohnheimen oder dem Unigelände.

III. Résumé

Ein Auslandssemester an der Universität Lausanne eröffnet unzählige Möglichkeiten, kulturell, wie im Blick auf das Studium. Hier werden neue Freundschaften geschlossen, sprachliche Fähigkeiten entwickelt und neue, spannende juristische Themenfelder erforscht. Wer den Versuch unternimmt, all das zu erleben, was Lausanne zu bieten hat, der wird wohl *mehr* als ein Semester bleiben müssen!